

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **8 (1922)**

Heft 49

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 29. Jahrgang.

Sür die

Schriftleitung des Wochenblattes:

J. Trogler, Prof., Luzern, Billestr. 14
21.66 Telefon 21.66

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volkschule — Mittelschule
Die Lehrerin

Druck und Versand durch die Geschäftsstelle
Eberle & Rickenbach, Einsiedeln

Inseratenannahme: Publicitas Luzern
Schweizerische Annoncen-Expedition Aktien-Gesellschaft

Jahrespreis Fr. 10.— — bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Ched IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).

Insertionspreis: 15 Rp. per mm 1spaltig.

Inhalt: Immaculata. — Unsere neue Hilfsklasse. Reglement. Kollegen und Kolleginnen, versichert euch gegen Haftpflichtschaden. — Grundsätzliche Gedanken zur Stiftung „Für das Alter“. — Negative Anstandsregeln. — „Mein Freund“. — Schulnachrichten. — Himmelercheinungen. — Inserate.
Beilage: Volksschule Nr. 23.

Immaculata.

Jedes Jahr, wenn die Mutter Natur nach Einbükung ihrer sommerlichen und herbstlichen Reize unter dem kalten Wahrung des Winters schläft, lenkt eine andere Mutter, die hl. Kirche, die Aufmerksamkeit ihrer Kinder von der toten Außenwelt auf eine blühende Innenwelt, mahnt sie zu stiller Einkehr und ernster Selbstbesinnung und rückt ihnen ein Bild von bezaubernder Schönheit vor die Seele: die Immaculata. Wie die Seerose aus dem Wasserspiegel, so erhebt die Makellose alljährlich ihr Haupt aus dem Zeitenschoße und erfreut mit ihrem Unschuldsglanz die winterliche Welt. Maria auf der Weltkugel, das ist das Bild, das unsere Seele gefangen nimmt, die reine Jungfrau über der unreinen Welt, die mater immaculata über dem mundus immundus. . . . Woher dieser Gegensatz? Die Schlange zu Füßen der Jungfrau hat ihn geschaffen. Sie verleitete den unglücklichen Adamsprossen in seinem Paradiesesglück zum Ungehorsam gegen den ewigen Vater der auf der Weltkugel thronenden Tochter, von der die Schrift sagt: „Die Tiefen des Abgrundes waren noch nicht, da war ich in seinem Geiste empfangen“ (Prov. 8, 24). So verlor der Mensch sein Anrecht auf die Kinderschaft Gottes und das Erbrecht auf den Himmel und schleppte liebeleer und bettelarm seine Sündenketten durch die Disteln

und Dornen tragende Erde, bis der erzürnte Paradiesesgott von Mitleid gerührt die Jungfrau sandte, der Schlange den Kopf zu zertreten. Damit war der Bann gebrochen, des Schlangengebisses tödliche Wirkung gehoben, doch hemmend und lähmend blieb das Gift in den Adern; die vom Bluthauch der Sünde berührte Seele konnte nie mehr so recht heimatsfroh werden, der Zunder der Begierlichkeit glomm fort unter der Asche, und um das zarte Gezelt des Herzens mit seiner ersten reinen Paradiesesliebe leckte gierig die Feuerzunge rauchender Sinnlichkeit. Seitdem lodern zwei Flammen in der Menschenbrust, die eine rein und licht, die andere rußig und düster, die eine findet ihre Nahrung am heiligen Herde der Gottes- und Marienminne, die andere lebt von dem betäubenden Dache aus dem Schlunde der Schlange.

So sind die Immaculata auf hoher Weltenswarte und die zu ihren Füßen sich windende Schlange zum Symbol des Zwiespaltes in der Menschenbrust geworden, aber zugleich auch zum Wahrzeichen der Auserwählung und der Verwerfung, zu den zwei Brennpunkten der Sammlung der Kinder des Lichtes und der Finsternis, zum Trennungs- und Erkennungszeichen zweier Weltanschauungen. Wie in den Tagen Israels, so spricht auch heute noch der Herr zu uns: